

# Opulenz liegt im Verborgenen = Opulence dissimulée

Autor(en): **Müller, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le  
paysage**

Band (Jahr): **42 (2003)**

Heft 1: **Opulenz = Opulence**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139021>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klaus Müller, Dipl.-Ing.  
Landschaftsarchitekt, Vogt  
Landschaftsarchitekten,  
Zürich und München

# Opulenz liegt im Verborgenen

**Opulenz ist für das Auge – allein – oftmals nicht sichtbar. Sie drückt sich nur vordergründig durch visuelle Präsenz aus. Erst durch den Bedeutungs-Hintergrund erschliesst sie sich in ihrer vollen Reichhaltigkeit.**

**D**er Unwissende kann die Bilder der Landschaft nicht sehen. Er hat deren Sprache nicht gelernt. Die Entdeckung der Landschaft ist ein linguistischer Prozess, in dem verschiedene Reizeindrücke als Zeichen aufgefasst werden, die der Betrachter lesen können muss, um die Sprache der Landschaftsbilder verstehen und interpretieren zu können. Die Deutung der Bilder ist dabei verschiedenen Gesellschafts- und fortlaufenden Lernprozessen unterworfen und dem jeweiligen historischen Augenblick verpflichtet.

Gärten bestehen aus realen physischen Raumbildern. Die Konventionen für die Darstellung des Erscheinungsbildes beinhalten den perspektivischen Raum, die Mittel der landschaftsarchitektonischen Übertragung und den referenziellen Charakter. Die Hintergründe der Abbildungen entstehen aus Assoziationen und Imaginationen. Die Gärten verweisen als Erfahrungsräume auf gesellschaftliche und individuelle Erinnerungen – Wahrnehmung und Interpretation.

**L'**ignorant est incapable de voir les images paysagères. Il n'a pas appris leur langage. La découverte du paysage est un processus linguistique. L'observateur doit savoir lire des stimulations visuelles comprises comme signes afin de pouvoir assimiler et interpréter le langage des images paysagères. Soumise à divers processus sociaux et d'apprentissage continu, l'interprétation des images est liée au temps historique correspondant.

*Les jardins se composent d'images spatiales réelles. Les conventions de représentations des images perçues englobent l'espace perspectif, les outils de transposition de l'architecture du paysage et le caractère référentiel. L'arrière-plan des images est généré par l'association et l'imagination. Comme lieu de la prise de conscience, les jardins renvoient à la mémoire collective et individuelle – perception et interprétation.*

*Les motifs des jardins peuvent se distinguer par une présence matérielle ou encore une absence contextuelle. Le terme de présence matérielle signifie ce qui est réellement perceptible par les sens.*



Alpenwiese

*Prairie alpine*

Helvetia Patria, St. Gallen  
Photo: Hannes und  
Petuschka Vogel, Basel

# Opulence dissimulée

Klaus Müller, ing. dipl.  
architecte-paysagiste,  
Vogt architectes-  
paysagistes, Zurich et  
Munich

Die Bilder der Gärten können sich durch stoffliche Präsenz oder kontextuelle Abwesenheit auszeichnen. Stoffliche Präsenz meint das real sinnlich Wahrnehmbare. Kontextuelle Abwesenheit bezeichnet das Fehlen des vertrauten Motivumfeldes. Anschauliches Denken setzt über Wahrnehmungsbeziehungen Erkenntnisvorgänge frei – im Wahrnehmen und Denken, dem Erforschen der Hintergründe liegt die Fülle sinnlicher Opulenz verborgen.

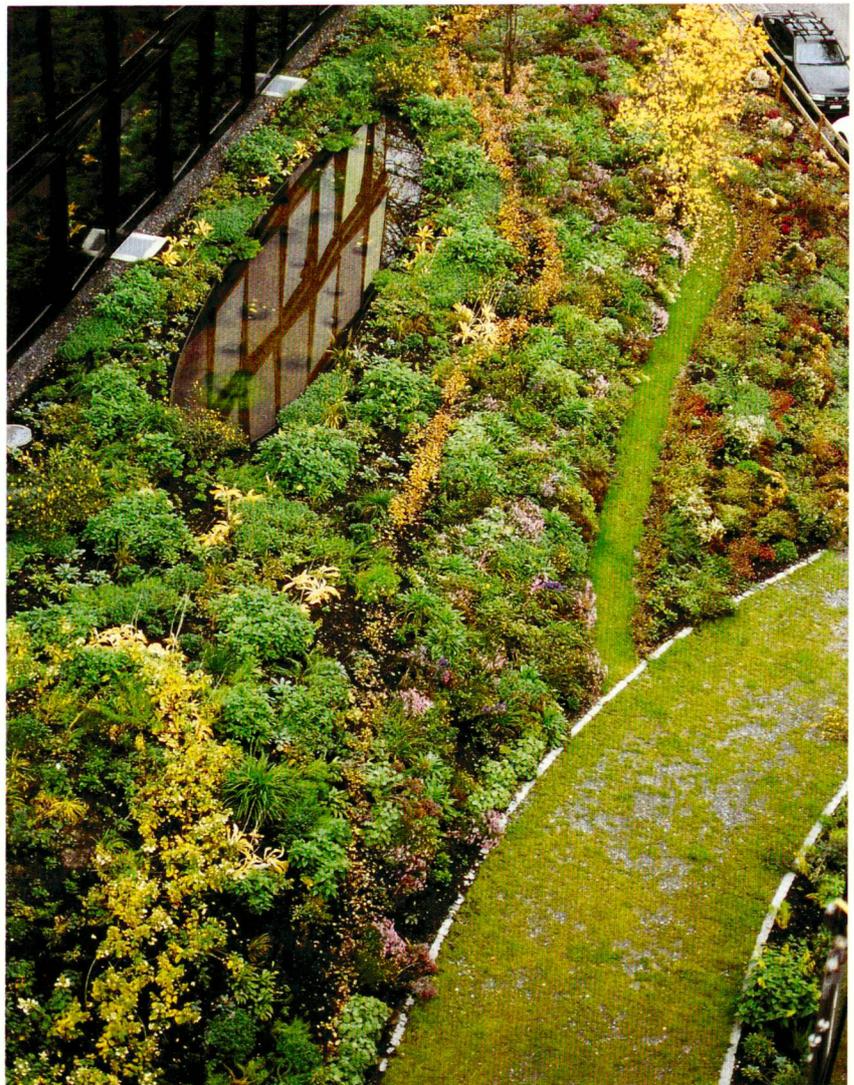
Reale, physische Konstellationen lassen die Formen und Stoffe sinnlich begreifbar werden. Die Materie unserer täglichen Auseinandersetzung – die Pflanze – befindet sich in einem permanenten Verwandlungsprozess. Gärten repräsentieren daher komplexe dynamische Systeme. Die Gestaltung gründet auf einem thematischen Arrangement in einem Raum-Zeit-Kontinuum – Präzision und Offenheit. Die Ansammlung führt zur Choreografie der kultivierten Wildnis. Erst durch das zugrunde liegende Thema – den Arbeitstitel für die Gestaltfindung – wird die Vielfalt zum sinnlichen Ereignis. Die Ereignisse gründen auf dem sich unablässig verändernden Ort, den Intensitäten, den Pflanzen und dem gebauten Rahmen. Methodische Kontrolle führt zu einer signifikanten Ausprägung – Konzept und Stoffe. Ein Garten löst sich in eine fließende Folge von Ereignissen auf. Die Wahrnehmung verdichtet sich in der Lesbarkeit einer Folge von Ereignissen. Die Wahrnehmung von Opulenz steigert sich typologisch mit der Vielfalt, dem Kontrast und der Überraschung.

Alles Sichtbare ist nicht nur eine Offenbarung, sondern beinhaltet auch etwas Verborgenes. Die Bilder kontextueller Abwesenheit bewirken gerade über die vermeintliche Unsichtbarkeit des physisch Wahrnehmbaren eigene gedankliche Beziehungen – Sehen und Erinnern: Moos und Waldboden. Ein vertrautes Motiv in einem ihm fremden Umfeld situiert, verweist auf den Hintergrund. Anschauliches Denken setzt die Erkenntnis in der Erinnerung des Betrachters frei. Er erkennt den vertrauten, nicht dargestellten Zusammenhang – das Motiv ist physisch real, der Hintergrund virtuell. Die präzise Darstellung und das Erleben der

*Le terme d'absence contextuelle désigne la disparition de l'environnement familier du motif central. A travers la mise en rapport des perceptions, la pensée concrète déclenche des processus de compréhension. Ce sont les domaines de la perception, de la réflexion et de la recherche des arrière-plans qui masquent l'opulence sensible et sa plénitude.*

*Des constellations physiques réelles rendent intelligibles de manière sensible des formes et des matières. Le matériau de nos recherches quotidiennes – la plante – est prise dans un processus permanent de transformation. Ainsi, des jardins représentent des systèmes dynamiques et complexes. L'aménagement se base sur un arrangement thématique, ceci dans une continuité spa-*

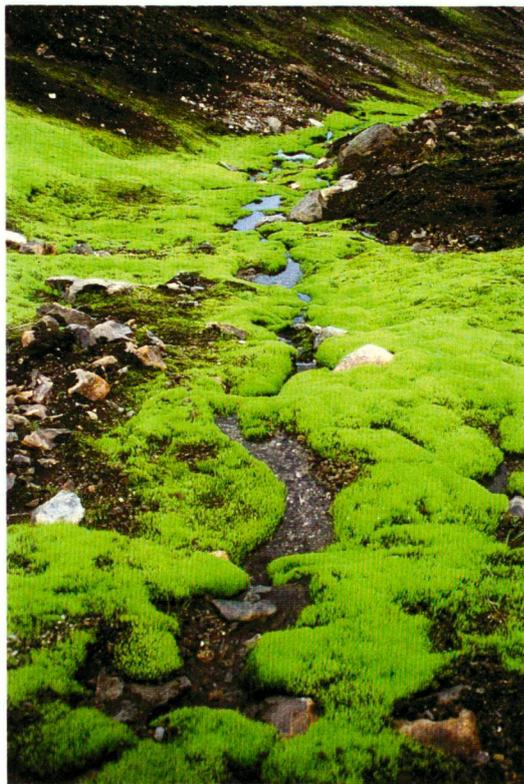
**L'opulence reste souvent cachée au premier regard. Par sa présence visuelle, elle ne manifeste que son enveloppe; c'est seulement par sa signification au deuxième degré qu'elle dévoile toute sa richesse.**



Moos, Island 2001

Mousse, Islande 2001

Photo: Günther Vogt, Zürich



Münchener  
Rückversicherung

Münchener  
Rückversicherung

Photo: Jitka Trevisan,  
Zürich

Oberfläche des dargebotenen Bildes führen über das Ansehen und die Erinnerung – Sehen und Denken: Staudenpflanzung und Alpenwiese – zum Wachrufen von individuellen und gesellschaftlichen Vorstellungen und zum Wiedererkennen vertrauter Erlebnisse. Der Hintergrund eröffnet die innere Opulenz des Bildes

tiale et temporelle – précision et ouverture. L'assortiment conduit à une chorégraphie de la nature sauvage cultivée. Ce n'est qu'à travers le sujet sous-jacent – correspondant au sous-titre dans la recherche de la forme – que la diversité se transforme en expérience pour les sens. Les expériences se fondent sur le lieu en changement continu, sur les intensités, sur les plantes et le cadre construit. Un contrôle méthodique conduit à une différenciation prononcée – concept et matières. Un jardin se décompose en une suite ininterrompue d'évènements. La perception concentrée rend lisible cette suite d'évènements. Du point de vue typologique, la perception de l'opulence s'enrichit par la variété, le contraste et la surprise.

Toute chose visible est non seulement une révélation, mais contient de surcroît quelque chose de caché. Les images du domaine de l'absence contextuelle provoquent justement à travers l'invisibilité apparente des éléments physiquement perceptibles des associations d'idées – voir et se souvenir: mousse et sol de forêt. Placé dans un contexte inhabituel, un motif familier se réfère à son contexte invisible. A travers la mémoire de l'observateur, la pensée concrète libère une compréhension. L'observateur prend conscience du contexte familier, non représenté; le motif existe physiquement, l'arrière-plan est virtuel. La reproduction précise, ainsi que la perception de la surface de l'image exposée, arrivent à stimuler à l'aide de la contemplation et du souvenir – voir et pen-





Das Landschaftsbild in  
der Werbung

*Le paysage dans la  
publicité*

über die Entdeckung des abwesenden Kontextes, der ursprünglichen Beziehung.

Unsere Wahrnehmung – wie wir sehen und was wir sehen – verliert durch die digitalen Medien grundsätzlich ihre Eindeutigkeit. Der traditionelle Begriff des Sehens wird durch das elektronische Paradigma in Frage gestellt. Es hat eine radikale Umstrukturierung der Beziehungen zwischen Betrachter und den Modi der Darstellung stattgefunden, die die kulturell verankerte Bedeutung der Begriffe «Betrachter» und «Darstellung» zunichte macht. Die entmaterialisierte digitale Bilderwelt mit ihren referenz- und beziehungslosen «visual images» führt zu einer Abstraktion des Visuellen. Im Gegenüber zu virtuellen Erlebnissen können vertraute Bilder aus der physischen Realität Orientierungshilfe anbieten. Die reelle Materie wirkt ganz direkt. Im Wechselspiel erlangen beide Realitäten zugleich neue Bedeutungen und tragen damit zu einer zeitgemäss-opulenten Gartenkultur bei.

*ser: plantations de vivaces et prairie alpine – des représentations individuelles et sociales et à remémorer des expériences familières. Le second degré constitue la clef pour accéder à l'opulence de l'image, ceci à travers la découverte à l'arrière plan du contexte manquant, du lien initial.*

*A travers les médias digitaux, notre perception – de quelle manière nous voyons et ce que nous voyons – perd en principe son univocité. Le paradigme électronique remet en question le terme traditionnel de la vision. Entre l'observateur et les modes de représentation a eu lieu une restructuration radicale des liens, qui anéantit les termes d'observateur et de représentation, ancrés culturellement. L'univers dématérialisé des images digitales avec ses «visual images» sans références et corrélations, conduit à une abstraction du visuel. A l'opposé des expériences virtuelles, des images familières de la réalité physique peuvent constituer des points de repères. La matière réelle a un effet immédiat. A travers un jeu d'oscillation, les deux réalités acquièrent parallèlement de nouvelles significations et contribuent ainsi à une culture du jardin contemporaine et opulente.*